

Peenemünde



Die Naturerbefläche Peenemünde ist von der Küstendynamik der Ostsee geprägt. Foto: N. Rosing/DBU Naturerbe GmbH

Gebietscharakteristik

Das im Mündungsbereich des Peenestroms gelegene Gebiet umfasst drei Teilbereiche. Auf der Insel Ruden befinden sich auf engstem Raum eine Vielzahl geschützter, halbnatürlicher und naturnaher Lebensräume wie Dünenkiefernwald, Hudewald, Trocken- und Dünenrasen sowie Salzwiesen. Die Halbinsel Struck stellt zusammen mit den südlich angrenzenden Freesendorfer Wiesen bedeutsame intakte Salzwiesenbereiche dar. Der Peenemünder Haken ist durch Flachwasserbereiche, Sandinseln und Brackwasserröhrichte geprägt. Landseitig schließen sich fächerartige Strandwälle mit eingelagerten vermoorten Senken sowie

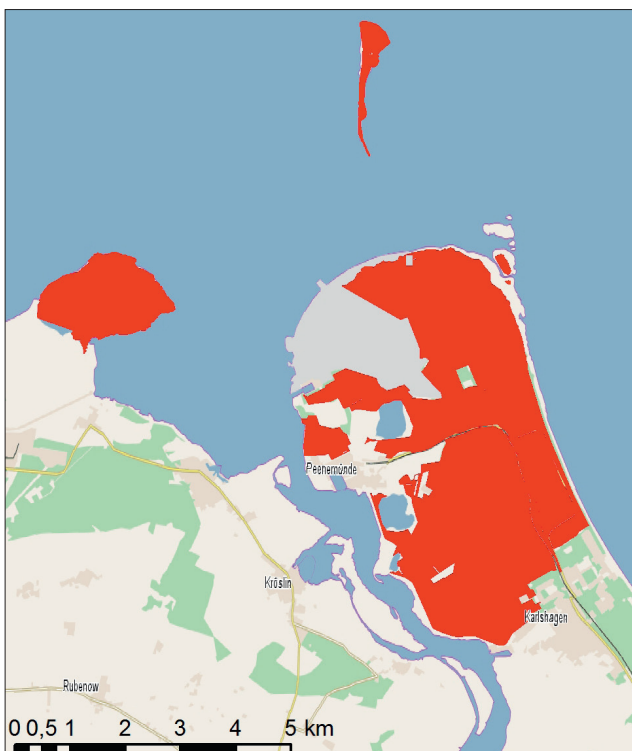
Größe:	2.021 ha
Flächenbesitz der GmbH:	2.021 ha
Übernahme (Jahr):	2011
Lage:	drei Teilflächen: Peenemünder Haken in der Nordwestspitze von Usedom, Halbinsel Struck und die Insel Ruden
Lebensräume und Arten:	Dünenkiefernwald, Hudewald, Trocken- und Dünenrasen, Salzwiesen, Flachwasserbereiche, Sandinseln, Brackwasserröhrichte, Kiefernwälder, feuchte Mischwaldbereiche, Grünland, Ruthes Knabenkraut, Strand-Simse, Tataren-Lattich, Salz-Aster, Strand-Sode, Niedrige Schwarzwurzel, Fleckenblättriger Löwenzahn, Einblütiges Wintergrün, Kleiner Klappertopf, Sumpf-Glanzkrout, Flügelsamige Schuppenmire, Salz-Binse, Rot-Straußgras, Kartäuser-Nelke, Weißes Straußgras, Sandsegge, Strand-Grasnelke, Silbergras, Stranddistel, Fischotter, Wasserfledermaus, Breitflügel-Fledermaus, Abendsegler, Seeadler, Kranich, Kormoran, Blässhalle, Mittelsäger, Gänsesäger, Höcker-schwan, Eisente, Bergente, Pfeifente, Brandente, Kiebitz, Alpenstrandläufer, Rotschenkel, Heide-lerche, Zaun- und Waldeidechse, Kreuzotter, Blindschleiche, Kreuzkröte, Moorfrosch, He- ring, Flunder, Hornhecht, Aal, Hecht, Zander, Großer Feuerfalter
Schutzstatus:	FFH-Gebiet, SPA, NP, NSG

sehr alten Eichen- und Buchenbeständen an. Südlich daran folgen Kiefernwälder bzw. feuchte Mischwaldbereiche, die in gepolderte Grünlandbereiche übergehen.

In Peenemünde betrieben die Nationalsozialisten ab 1936 eine Heeresversuchsanstalt, um Raketen und sogenannte „Vergeltungswaffen“ zu entwickeln, herzustellen und zu testen, etwa die V2-Großrakete. Mehr als 10.000 Menschen arbeiteten zeitweise in dem 25 Quadratkilometer großen Rüstungskomplex, darunter Zwangsarbeiter und Häftlinge aus Konzentrationslagern. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs, dem zahlreiche Bombenangriffe auf Peenemünde vorausgingen, übernahm die Nationale Volksarmee bis zur Wende 1990 das Gelände. Heute erinnert das Historisch-Technische Museum an die Geschichte. Trotz der Eingriffe in die Natur durch die militärische Nutzung blieb ein großer Teil der wertvollen, auf alten Strandwällen und Dünentälern stockenden Wälder erhalten: alte Eichen- und Buchenwälder, nasse Erlen- und Moorbirkenbrüche. In Bombenkratern und Geländesenken sind Flachseen und Moorgewässer entstanden. Brackwasser-Röhrichte, kleine Sandinseln, See- und Salzgraswiesen dienen vielen Wasservögeln als wichtiger Rast-, Mauser- und Nahrungsplatz.

Entwicklungsziele

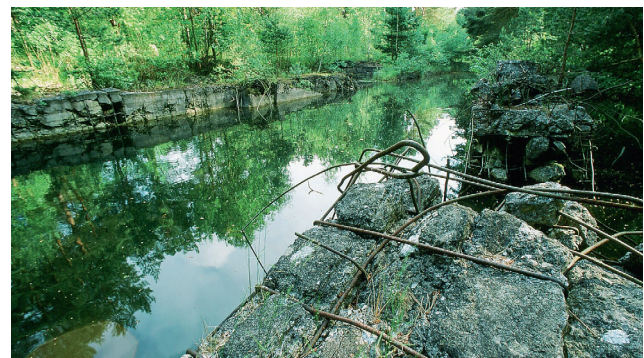
Die Offenlandbereiche, insbesondere die ausgedehnten Salzgraslandgesellschaften als Rast-, Mauser- und Nahrungsplatz für arten- und individuenreiche Wasservogelansammlungen, sollen durch eine angepasste Grünlandnutzung erhalten und optimiert werden. Das Gleiche gilt für die Trocken- und Dünenrasen (u. a. Kalktrockenrasen), feuchten



Lage des Flächeneigentums



Kormoran-Kolonie. Foto: N. Rosing/DBU Naturerbe GmbH



In Peenemünde werden Denkmal- und Naturschutz vereint. An vielen Stellen hat sich die Natur die Überreste der militärischen Nutzung zurückerobert. Foto: N. Rosing/DBU Naturerbe GmbH

Dünetäler, mageren Flachland-Mähwiesen, Borstgrasrasen und Niedermoore.

Die Hude- und Dünenkiefernwälder werden durch gezielte Pflegemaßnahmen erhalten. Auf den Dünen und Strandwällen, in naturnahen Moorwäldern, Erlenbrüchen, Buchen- und Eichenwäldern entwickelt sich der Wald natürlich. In den naturnahen Kiefernwäldern ist die Nutzung eingestellt. Zuvor werden strukturarme Kiefern- und Fichtenwälder in naturnahe Laubmischwälder unter Berücksichtigung der Naturverjüngung mit Arten der potenziell natürlichen Vegetation umgewandelt.

Die natürlichen Gewässerprozesse werden unter dem Aspekt des Artenschutzes verbessert. Ausgedehnte Flachwasserbereiche werden vor Störungen gesichert, sodass sie als Rast-, Mauser- und Nahrungsplatz für Wasservögel dienen können. Die natürliche Küstendynamik mit Flachwasserbereichen, Windwattflächen, Sandbänken, Flutrinnen, Strandwällen, Dünen und Brackwasserröhrichte wird erhalten.

DBU Naturerbe GmbH

Ansprechpartner:

Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz

Wolf Ulrich Menzel

Telefon: 039771/5296-140

DBU 
DBU Naturerbe